

Classic Poetry Series

**Friederike Brun**  
**- poems -**

**Publication Date:**  
2012

**Publisher:**  
Poemhunter.com - The World's Poetry Archive

# Friederike Brun(1765-1835)

# Abendlandschaft Am Genfersee

Spiegelnd ruht  
Hier die Flut.  
Kreisend seh ich Fischlein blinken;  
Aus dem Busche singen Finken.

Still im Tau  
Ruht die Au.  
Dämmerung hüllt die schwanken Wipfel,  
Deckt der runden Hügel Gipfel.

Veilchenduft  
Füllt die Luft;  
Grünlich knospen junge Bäume,  
Und der Hain treibt braune Keime.

Purpurn blinkt,  
Traulich sinkt  
Dort am Jura hin die Sonne,  
Und im Tal lacht Abendwonne.

Hoch verschwebt,  
Gold umbebt,  
Ragt weit in des Äthers Grenzen,  
Weißer Berg! Dein reines Glänzen.

Nächtlich schwer,  
Um mich her,  
Stehn Savoyens Felsenmauern,  
Überwallt mit Nebelsschauern.

Weit und breit,  
Blaß verstreut,  
Starren Zacken, Häupter, Trümmer;  
Nur den Dom kränzt Rosenschimmer.

Stets zurück  
Kehrt mein Blick.  
Süßer Anblick! O ich sehe  
Tief im See die Strahlenhöhe.

Ruhig wallt  
Mild umstrahlt  
Jetzt der Mond am Azurhimmel;  
Um ihn her das Sternengewimmel.

Friederike Brun

# Ahndung Der Genesung

Wölbender Aether,  
Schimmerndes Blau,  
Grünende Fluren,  
Perlender Thau!  
Kühlende Lüfte,  
Wehende Düfte,  
Hallende Töne,  
Wallende Schöne,  
Hebet den Busen mir, strömet durch's Herz,  
Mit der Erinn'ung tiefwogendem Schmerz!

Rieselnde Quellen,  
Spiegelt den hellen,  
Liebend erröthenden Himmel zurück,  
Spiegelt den dankvoll bethräneten Blick!

Ist mir entnommen der brennende Schmerz?  
Schlägt ungefesselt und fröhlich mein Herz?  
Grüß' ich nicht weinend das steigende Licht?  
Funkelt in Thränen der Abendstern nicht?

Bin ich dieselbe?  
Fühlend der Freude,  
Theilend dem Leide?  
Hoffend und wähnend,  
Lächelnd und sehrend?  
Tochter des Haines,  
Schwester der Flur,  
Deine Geliebte,  
Mutter Natur!

Friederike Brun

# An Eine Sängerin

Töne länger, Silberstimme! klage  
Seelenwohllaut tiefer mir in's Herz!  
Ach! wie Augenblick' entflohen Tage  
Mir in Thränen, mir bei Orpheus Schmerz.  
Zauberin! von welchen Harmonieen  
Hast Du Ton, und Red' und Sang entlehnt?  
Länger athmend mit Iphigenien  
Fühlt' ich Gluck aus Deiner Brust verschönt!

Friederike Brun

# An Meine Kinder

den 20. April 1785

Wie süß du schläfst!  
Als hätten Himmelsengel  
In Schlummer dich geküßt!

Gerne holder Knabe,  
Küßte deine Mutter  
Dir die Rosenwange,  
Dir die Rosenknospe  
Der halboffenen Lippen -  
Doch sie fürchtet zu scheuchen,  
Den Leisathmenden Schlaf!

Ach vor wenig Tagen,  
Schlummertest, Geliebter,  
Du nicht leisen Schlaf!  
Feuchte Todesblässe  
Deckte deine Wangen,  
Und die Rosenknospe  
War verblüht!  
Und des Schlafes Bruder  
Schwebte ernsten Fluges,  
Nahe, nahe Dir!

Ach! es fließt die Thräne  
Bang' die Wang herab!

Kleine süsse Seele,  
Schatten meines Kindes,  
Schwebtest du um mich?  
Flüsterst du dem Bruder  
Aus den Himmelslauben  
Engelträume zu?

Ach es gebahr mit Schmerzen,  
Deine Mutter dich!  
Ach! es säugte mit Schmerzen  
Deine Mutter dich!

Und mit blutendem Herzen,  
Gab die arme Mutter  
Dich dem treuen Schooße,  
Deiner ersten Mutter hin!

Unter duftenden Schatten  
Hoher Lebensbäume,  
An den blühenden Ufern  
Ewger Lebensbäche  
Leiten sanfte Engel  
Zartes Knäblein dich!  
Flößen bessre Nahrung,  
Als der Mutter Busen,  
Süßes Kind, dir reichte,  
Flößen Himmelspeise  
Deinem jungen Geiste ein!

Schlummert beyde sanft!  
Erstgebohrner, dich wecket,  
Aus der Kindheit frohem Schlummer  
Einst der Leidenschaften Sturm!  
Und auf wildem Meere  
Treibt der kleine Nachen,  
Dann umher!

Glücklicher, den frühe  
Still der Tod gepflückt,  
Keine wilden Stürme  
Drohen dir!

Friederike Brun